

sehen und hören

01. Januar bis 31. Dezember 2006

Gefördert von der Aktion Mensch im Rahmen von 500xZukunft

Leitung: Monika Hilz und Andrea Willimek



Das Ziel des Projekts „**sehen und hören**“ war, gehörlose/ schwerhörige und hörende Jugendliche zusammenzubringen, die in ihrem Alltagsleben kaum Berührungspunkte haben. Sie beide Welten erfahren lassen: Voneinander lernen, sehen und hören, verstehen und begreifen, miteinander zu kommunizieren.

Die eingesetzten theaterpädagogischen Methoden zielten in ganz besonderer Weise darauf hin Schranken, Hemmungen und Berührungsängste abzubauen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und Vertrauen anderen gegenüber zu üben.

Auch sollte das Interesse der hörenden Jugendlichen geweckt werden, an der Kultur der Gehörlosen teilzunehmen und vielleicht den Wunsch entstehen lassen, die Gebärdensprache zu erlernen.

Das Projekt hatte zunächst große Anlaufschwierigkeiten. Die Einrichtung, die ihre Zusammenarbeit angeboten hatte und Räume zur Verfügung stellen wollte, war zwar der Arbeit gegenüber sehr aufgeschlossen, aber leider kamen die Jugendlichen nur sporadisch. Über 3 Monate wurde versucht, eine feste Gruppe zu installieren, mit der man kontinuierlich arbeiten konnte. Das gelang nur ansatzweise. Die hörenden Jugendlichen, die schon zu Anfang eine große Hemmschwelle zu überwinden hatten, blieben allmählich ganz weg. Die Arbeit schien zu scheitern. Werbung in Schulen und in anderen Einrichtungen wurde nochmals intensiv betrieben. Erst als die vom Verein selber angemieteten Räume auch für dieses Projekt genutzt werden konnten (die vordem nicht vorhanden waren), waren alle Jugendlichen wieder sehr interessiert.

Ab Mai 2006 wurde auf Wunsch aller an Wochenenden gearbeitet, was eine größere Konzentration ermöglichte. Außerdem konnte so die Unterstützung einer kompetenten Gebärdensprachlerin in größerem Umfang gewährleistet werden, als ursprünglich geplant.

Die Arbeit bestand – neben dem Basis-Theater-Training und Bewegungstraining - aus der Entwicklung von Figuren und Szenen zum Thema „individuelle Lebenskonzepte und Zukunftsvisionen“. Daraus entstand eine Collage mit dem Titel: „Lebensträume“. 14 Jugendliche

und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 24 Jahren waren daran beteiligt.

Im Herbst 2006 kam es zu großen Spannungen innerhalb der Gruppe, die eine effektive Weiterarbeit erst einmal verhinderten. Durch die Verzögerung konnte unser Zeitplan (Aufführung Mitte Dezember 2006) nicht mehr eingehalten werden. Nach langen Diskussionen und Kämpfen wurde dann mehrheitlich entschieden, auf eine öffentliche Präsentation zu diesem Zeitpunkt zu verzichten.

Zum Schluss waren alle damit versöhnt, weil dieses Jahr trotzdem für alle eine sehr intensive Erfahrungen war und die Arbeit für die Interessierten weiterging.

Für die Dozentinnen stellte die Arbeit eine ganz besondere Herausforderung dar: Ein hohes Maß an Einfühlung, Geduld und der Wille sowie die Fähigkeit, sich auf völlig neue und ungewohnte Situationen der Kommunikation einzustellen